

# Zehn Jahre zum Wohl der Patienten

Verein „Freunde und Förderer des Kreiskrankenhauses“ unterstützt Klinik mit 250.000 Euro / Mit Vortragsabenden für neue Spenden werben

Von Christian Dickel

**ALSFELD.** Insgesamt rund 250.000 Euro hat der Verein „Freunde und Förderer des Kreiskrankenhauses“ während seines zehnjährigen Wirkens akquirieren können. Das sind pro Monat 2000 Euro, die seitdem letztendlich der medizinischen Versorgung der Patienten zugutekommen. Das berichten vom Vereinsvorstand Friedhelm Kalbhenn und Holger Feick anlässlich des diesjährigen kleinen Jubiläums der nun zehnjährigen Arbeit. „Angetreten waren wir, um das damals schlechte Image des Krankenhauses zu verändern. Mit Sachzuwendungen wollten wir es auf einen besseren Weg führen“, blickt Kalbhenn kurz zurück. „Das Geld ging nie in den laufenden Betrieb. Es landet dort, wo öffentliche Haushalte versagen. Die von uns getätigten Anschaffungen wären über einen ordentlichen Haushalt niemals möglich gewesen“, sagt Feick.

Im Rückblick habe der Förderverein aktiv daran mitgewirkt, das Image des Hauses zu verbessern. Somit sei der Verein seinem Gründungszweck nachgekommen und wolle dies auch in den kommenden Jahren tun. Da dies über das Akquirieren von Spenden funktioniere, sei der Verein auf Öffentlichkeit angewiesen.

Anfangs habe man Zuwendungen von Menschen aus der Region bekommen, die man bislang gar nicht gekannt habe, sagt Kalbhenn. Als Beispiel nennt er ein Ehepaar aus Burg-Gemünden, das sich zum Geburtstag anstelle von Geschenken, Spenden für den Förderverein gewünscht habe. „Diesem Beispiel sind dann viele gefolgt, nachdem darüber in der Oberhessischen Zeitung berichtet wurde. Das hat einen Nachahmungseffekt gehabt“, fügt Feick an.

Das Geld werde dann nicht einfach an das Kreiskrankenhaus weitergegeben. Zuvor werde in den einzelnen Stationen nachgefragt, wo Unterstützungsbedarf vorhanden ist und dann würden im Rahmen der Möglichkeiten die Anschaffungen getätigt und an die Station übergeben. Wenn Anschaffungen des Fördervereins von Patienten als Hilfe wahrgenommen würden, komme es auch nicht selten vor, dass



**Um nützliche Anschaffungen für das Kreiskrankenhaus, die nicht aus dem normalen Budget erworben werden können, geht es dem Förderverein. Anfang des Jahres hatte ein anonymer Spender 20 000 Euro übergeben. Damit wurden insgesamt acht Rollatoren, fünf fahr- und verstellbare Ruhesessel sowie drei hohe Gehwagen angeschafft.** Archivfoto: Kreiskrankenhaus Alsfeld

dann nach einem Aufenthalt im Kreiskrankenhaus sich die Patienten mit kleineren Zuwendungen beim Förderverein bedanken und somit die Arbeit unterstützen.

Kalbhenn bedauert: „Momentan sind unsere Quellen etwas versiegt. Die letzte Spende waren zwei Betten für die Magendarmspiegelung, damit konnte die Behandlung massiv verbessert werden. Eigentlich ein Skandal, dass die Krankenhäuser so etwas nicht mehr selbst finanzieren können.“ Feick ergänzt: „Die Finanzierung der Krankenhäuser ist ein politisch brisantes Thema.“ Dazu empfehle er den jüngsten Beitrag des Magazins frontal21 „Klinikärzte am Limit“ vom 25. Oktober, sich einmal in der ZDF-Mediathek anzusehen. Politik sei jedoch nicht das Thema des Fördervereins, betonten die beiden Vorstandsmitglieder.

Als wichtigstes Instrument, um Öffentlichkeit herzustellen und somit an Spenden zu kommen, beschreiben die beiden die Gesundheitsvorträge am Kreiskrankenhaus. Diese vom Förderverein veranstalteten Vorträge seien immer mit 50 bis 60 Gästen sehr gut besucht. „Das Thema Gesundheit spricht immer Personen an. Die Zuhörer tragen die Informationen auch in ihrem Bekanntenkreis weiter. Nach Vortragsabenden fließen Spenden verstärkt ein. Deshalb sind sie für uns

Gold wert“, so Feick. Hier würden aber nicht nur Kontakte zwischen Zuhörern und Förderverein geknüpft, sondern auch zwischen Ärzten und Patienten.

So mancher baue hier Vertrauen zu einem Mediziner auf und gebe sich dann auch gerne bei ihm in Behandlung. „Die Vortragsabende sind auch eine unglaublich gute Werbung für das Krankenhaus und gleichzeitig der größte Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit. Leider waren sie durch die Coronapandemie zwischenzeitlich gestorben und laufen jetzt erst wieder an“, sagt Kalbhenn. Außerdem klappe hier wie auch an anderen Stellen die Zusammenarbeit zwischen Förderverein und Krankenhausverwaltung, die die Organisation übernimmt, sehr gut. „Wir fühlen uns auch vom Krankenhaus in unserer Arbeit unterstützt. Mit der neuen Geschäftsführung sind wir bislang sehr zufrieden“, ergänzt Kalbhenn.

Das sei auch mit Blick auf die Zukunft wichtig, leitet Feick zum geplanten Krankenhausneubau über. „Bauen bringt immer Anstrengungen und Be-

lastungen mit sich. Daher sind wir froh, dass wir hier in einer guten Beziehung stehen“, sagt Feick. Selbstverständlich sei der Förderverein in seinen Mitteln begrenzt, wenn es um das Thema Neubau gehe. Hier wolle man aber vor allem mental unterstützen. Schließlich müsse auch im Bestand gebaut werden, und das bedeute vor allem Lärm für die Patienten. Daher könne der Verein beispielsweise Ohrenschützer anschaffen, führt er sinnbildlich aus.

Mit Blick in die Zukunft beschäftige sich der Förderverein gerade auch verstärkt um das Thema Fachkräftemangel und wolle diesem zumindest punktuell entgegenwirken. „Da wollen wir finanziell bei der Ausstattung für die Krankenpflesgeschüler helfen. Auch Zuwendungen an die FSJ-Kräfte am Krankenhaus seien angedacht. Natürlich müssen wir schauen, in welcher Größenordnung wir das überhaupt machen können. Vielleicht werden wir zweckgebundene Spendenaufrufe machen“, so Feick.

Zum Abschluss des Gesprächs kommt Kalbhenn noch einmal auf die Ausgangslage aus Sicht des Vereins zurück: „Wir füllen Lücken im Gesundheitssystem, die bleiben werden. Es ist eine Ersatzleistung, die eigentlich jemand anders machen müsste. Aber wir wollen die Gesundheitsversorgung auf dem Land hier in Alsfeld stärken.“



Friedhelm Kalbhenn



Holger Feick